

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von G. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 59.

Halle, Freitag den 10. März  
Hierzu eine Beilage.

1848.

Berlin, d. 8. März. Se. Exc. der Gen.-Lieut. und  
Commandeur der 6ten Division, v. Quadt u. Hüchten-  
bruck, ist von Toraau, und der Gen.-Major und Com-  
mandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, v. Serlach,  
von Kopenhagen hier angekommen.

Nach dem am 6. d. M. erfolgten Schlusse des Ver-  
einigten Ständischen Ausschusses traten Se. K. H. der Prinz  
von Preußen mitten unter die Mitglieder und hielten eine  
jedem der Anwesenden unvergeßliche Ansprache an dieselben.  
Se. K. H. versicherten, daß die so eben vom Könige ver-  
nommenen Worte Ihnen wie aus der Seele gesprochen seien.  
Darauf zu dem Abgeordneten der Rhein-Provinz herantre-  
tend, sagten Se. K. H., Sie bedauerten, daß es eine  
Stadt im Lande gebe, wo Excesse vorgefallen seien, hiel-  
ten sich jedoch überzeugt, daß nur wenig Uebelberathene  
Urheber derselben sein könnten, sowie daß Hr. Camphau-  
sen bei seiner bevorstehenden Rückkehr mit einer Stütze der  
Ruhe und Ordnung sein würde. Hr. Camphausen erwi-  
derte, daß dies auch sein fester Vorsatz sei. Nachdem Se.  
K. H. den Saal verlassen hatten, beschloßen die sämtli-  
chen Deputirten, dem erlauchten Prinzen sofort ihre Auf-  
wartung zu machen. Se. K. H. erschienen in der pom-  
merschen Uniform und redeten sie nochmals sehr huldvoll  
an. Se. Durchl. der Marschall sprach in sehr angemesse-  
nen Worten die dankbaren Gesinnungen der Anwesenden  
aus. Nachher vereinigte bekanntlich Se. Maj. der König  
sämmliche Mitglieder bei Tafel, wo Allerhöchstdieselben den  
Loast auf das Wohl des Landes ausbrachten. Fürst Solms  
brachte die Gesundheit des Königs aus und bevorwortete  
diesen Loast mit einer kurzen Rede, in welcher er dem  
Lande Glück wünschte, einen Herrscher zu besitzen, dessen  
Worte Thaten sind.

Die gegebene Nachricht in Betreff der Mobilmachung  
des 4., 7. und 8. Armeecorps bedarf insofern einer Be-  
richtigung, als diese Mobilmachung im Ministerrath vom  
28. v. M. wirklich beschloßen und der desfallige Befehl  
auch bereits ausgefertigt war, alsdann aber wieder dessen  
vorläufige Inhibirung angeordnet, und statt dessen an

sämmtliche Generalcommandos der Befehl abgesandt  
wurde, alles so in Bereitschaft zu setzen, daß erforderlichen  
Falls die Truppen in zwei Tagen marschfertig sind, und  
die Armeereserve sofort eingezogen und eingekleidet werden  
kann.

Elberfeld, d. 4. März. In einer heute auf Einla-  
dung des Oberbürgermeisters v. Carnap abgehaltenen Ge-  
meinderaths-Versammlung erkannte der Gemeinderath es  
einstimmig für seine Pflicht, in einer ehrebetigen Im-  
mediat-Eingabe an des Königs Majestät, neben der festen  
Versicherung unwandelbarer Treue, die dringende Bitte aus-  
zusprechen, daß Se. Majestät nicht säumen möchten, in  
dieser ersten Zeit die Stände des Landes um sich zu ver-  
sammeln, und mit ihnen zu berathen, was das wahre  
Wohl des Vaterlandes erheischt.

Düsseldorf, d. 5. März. Am heutigen Tage ist aus  
unserer Stadt eine mit sechshundert Unterschriften, die in  
der größten Eile gesammelt worden sind, versehen und  
schleunige Reformen wünschende Petition an den König ab-  
gegangen. Zu diesem Zwecke fanden gestern und vorgestern  
Abend Versammlungen in einem hiesigen öffentlichen Lokale  
statt, an welchen Männer aus allen Ständen Theil nah-  
men. Es herrschte in denselben ein so erfreulicher Geist  
der Ruhe und der Ordnung, daß man sich über die Reife  
der Theilnahme nur freuen konnte. Nur gestern Abend  
fand eine kleine Störung statt, indem sich einige betrunkene  
Individuen eindrängten, um Unfrieden hervorzubringen.  
Als sie indeß entschieden fortgewiesen wurden, sagte einer  
in seinem unzurechnungsfähigen Zustande aus, sie wären  
bezahlt. Wer hier das Amt der Aufwiegelung geübt hat,  
wird wohl später an das Tageslicht kommen und die ver-  
diente Strafe erhalten. Nach diesem unbedeutenden In-  
termezzo trat die vollkommenste Ruhe sofort ein, und die  
Haltung blieb musterhaft. Die gestern unvollständig mitge-  
theilten Anträge der Petition lauten vollständig: 1) Wahr-  
haftige Volksvertretung mit beschließender Stimme in allen  
Fragen der Gesetzgebung und der Steuerbewilligung; 2)  
Gleichstellung aller Religionsgesellschaften in Bezug auf  
staatsbürgerliche Rechte; 3) Unbedingte Pressfreiheit; 4)

Geschworne für alle politischen und Preß-Vergehen; 5) Sicherung der persönlichen Freiheit; 6) ein das Vermögen progressiv belastendes Steuersystem; 7) Fürsorge für die arbeitenden Klassen; 8) Mittheilung des Strafgesetz-Entwurfs an die Volksvertreter; 9) Freies Associationsrecht; 10) Vermittelung eines deutschen Parlaments.

**Koblenz**, d. 6. März. Die Mitglieder des hiesigen Gemeinderaths haben gestern eine Petition an den König gerichtet, in welcher sie 1) um vollständige Preßfreiheit, 2) um Errichtung einer Volksrepräsentation mit entscheidendem Stimmrechte und Verantwortlichkeit der Minister, 3) um Vertretung des Volkes bei dem deutschen Bunde, und 4) um Rücknahme des Strafgesetz-Entwurfs bitten. Die Kunde von dem Abgange dieser Adresse wurde in der Stadt und Umgegend mit allgemeinem Jubel aufgenommen.

— Die Herzogin von Orleans lebt in Ems sehr zurückgezogen; der Graf von Paris und der Herzog von Chartres machten gestern mit ihrem Hofmeister einen Ausflug bis an die Brücke in Ehrenbreitstein, ohne Koblenz zu berühren. — Gestern brachte uns das Dampfboot eine Anzahl Deputirter aus dem nassauischen Amte Montabaur, von der Volksversammlung in Wiesbaden zurückkehrend, welche mit schwarz-roth-goldenen Cocarden jubelnd zum Thore einzogen und später in mehreren Wagen nach Nassau fuhrten. — Uebermorgen marschirt das 3. Bataillon des 25. Infanterie-Regiments von hier nach Mühlheim am Rhein.

**Grefeld**, d. 5. März. Auch hier ist eine Adresse an den König beschloffen. Dieselbe enthält als Petition nur die Bitte um Einberufung des Vereinigten Landtages zur Erledigung der Festsetzung einer zeitgemäßen Volksverfassung, stellt aber in der vorhergehenden Begründung dieser Bitte dieselben Ansichten und Ansprüche auf, für welche der Kölner Gemeinderath und andere rheinische Städte sich entschieden haben.

**Dresden**, d. 7. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, die definitive Leitung des Departements des Innern dem jetzt noch in Berlin verweilenden geheimen Regierungsrath Kohlschütter zu übertragen.

Die Leipziger Zeitung enthält folgenden Artikel aus **Dresden** vom 7. März: Aus zuverlässiger Quelle wissen wir, daß nach der in der Proclamation vom gestrigen Tage enthaltenen Zusicherung nunmehr die Aufhebung der Censur auch in Sachsen bevorsteht und daß es nur noch des Erlasses eines den Ständen vorzulegenden Gesetzes gegen den Mißbrauch der Presse bedarf, wie solches Würtemberg und Baden in frühern, jetzt nur wieder in Kraft getretenen Gesetzen schon haben, Sachsen aber noch nicht. Ein auf Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Strafverfahrens gegründeter Gesetzentwurf wird den Ständen vorgelegt werden. Weitergehende Wünsche hierbei, namentlich die Einführung von Schwurgerichten, werden bereits reiflich erwogen, und die Regierung wird sich darüber mit den Ständen vereinigen.

**Leipzig**, d. 7. März. In der auf heute Nachmittags 4 Uhr anberaumten außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde einstimmig Folgendes beschloffen: Im Verein mit dem Stadtrath an den Thron die bestimmte Erklärung niederzulegen: 1) daß die Presse nach der Verfassungsurkunde §. 35, nachdem der Bundesbeschluß vom 3. März 1848 erlassen wurde, gesetzlich frei sei, daß die Verfassung der sofortigen Einführung der Preßfreiheit nicht im Wege stehe, indem §. 88 derselbe das verfassungsmäßige Mittel biete. 2) Daß durch die Entlassung des Ministers v. Falkenstein das Hinderniß nicht beseitigt

sei, welches nach ihrer Ueberzeugung, die sie in der Erklärung vom 4. März niedergelegt haben, der Wiederherstellung eines friedlichen und harmonischen Verhältnisses zwischen Thron und Volk entgegenstehe, daß dieses Hinderniß vielmehr so lange fort dauere, als nicht auch die übrigen Träger des ministeriellen Systems zurückgetreten sind, indem wir gerade in der neuesten Proclamation den thatsächlichen Beweis finden, daß der König nach wie vor über die dringlichen Bedürfnisse des Landes sowie über die Pflichten und Rechte, welche die Verfassung auferlegt und verbürgt, getäuscht sei, daß ferner aber auch eine Garantie für eine wahrhafte Systemsänderung nur dann vorhanden sei, wenn Männer, die durch ihr öffentliches oder ständisches Wirken das Vertrauen des Volkes erworben haben, in den Rath des Königs berufen werden. Zuletzt beschloß man noch, den Stadtrath zu veranlassen, daß er mit Hilfe des Communalgardenausschusses alle Bürger und Einwohner Leipzigs, welche zur Communalgarde noch nicht gehörten, auffordere, freiwillig der Communalgarde beizutreten.

**Leipzig**, d. 8. März. Eine abermalige Vorstellung ist heute von den sämmtlichen hiesigen Censoren an das Gesamtministerium eingesendet worden. Dieselbe lautet:

» Ein Theil Dessen, was wir Ew. Excellenzen gegenüber am 4. d. M. auszusprechen für Pflicht hielten, hat sich bereits erfüllt. Oeffentlich ist der Censur die Rechtsbeständigkeit bereits abgesprochen worden von Männern, welche den größten Einfluß auf ihre Mitbürger haben. Die Folge ist, daß die Zusendung der Drucksachen zur Censur bereits merklich abgenommen hat, und wahrscheinlich demnächst fast ganz aufhören wird. Wir Censoren haben als auf das Gesetz verpflichtete Diener des Staats kein Recht, die Rechtsbeständigkeit des Gesetzes zu prüfen. Wir sind in der schrecklichen Lage von Männern, deren Pflicht mit ihrem Gewissen in Widerspruch gestellt worden ohne ihr Verschulden, indem wir uns selbst sagen müssen, daß jeder Akt, den wir amtlich vollziehen, die Unruhe mehret, die Gefahr des Vaterlandes erhöht. Das sächsische Volk ist in einem Zustande höchster Erregung durch den Gedanken, daß ihm noch ein Recht vorenthalten wird, welches die meisten seiner deutschen Bruderstämme in diesen Tagen erhalten haben. Darum bitten wir ein königl. h. Gesamtministerium auf das dringendste: dem hochgefährlichen Zustande des Vaterlandes durch die einzig beruhigende Erklärung ein Ende zu machen, „daß die Censur in Sachsen sofort aufgehoben sei.“ Wir glauben der hohen Staatsregierung den Beweis gegeben zu haben, daß wir Männer von Ehre sind, indem wir unserer beschworenen Pflicht in den schwierigsten Stunden treu geblieben; als Männer, welche sachverständig in Preßangelegenheiten, hat uns die hohe Regierung selbst durch unsere Ernennung anerkannt: demgemäß haben wir auch einen vollen Anspruch auf die Erwartung, daß unsere so ehrfurchtvolle als dringende Bitte ein entscheidendes Gewicht in die Schale der Gerechtigkeit zu legen geeignet sei. Unsere Bitte, unser Wunsch ist, wir sind fest davon überzeugt, auch der aller einzelnen urtheilsfähigen Bewohner Leipzigs, ja auch aller städtischen und Staatsbeamten. Alle sind sicher überzeugt, daß die sofortige Aufhebung eines Gesetzes nothwendig sei, welchem seine historische Basis entrisen, welches seine Bedeutung als vernünftiger Wille des Volkes verloren, und welchem Achtung zu verschaffen eine Unmöglichkeit ist. (Folzen die Unterschriften.)

**Magden**, d. 7. März. Auch von hier ist heute an den König eine Reformadresse in kurzer und bündiger Fassung und eben so würdiger als entschiedener Haltung abgegangen.



**Braunschweig**, d. 5. März. Am 3. d. Abends trat eine Bürgerversammlung zur Berathung von Reformen im Sinne der bekannten badischen Anträge zusammen. Gestern verständigte man sich in wiederholten Versammlungen über eine Petition und die Art der Ueberreichung derselben an unseren Herzog. Eine Deputation, welche aus dem Magistrats-Direktor Dr. Bode, zwei Stadtverordneten und drei Bürgern bestand, übernahm nun heute Mittags 1 Uhr die Ueberreichung des Gesuchs vieler Staatsbürger des Herzogthums Braunschweig um zeitgemäße Reformen.

**Hanau**, d. 6. März. Die Staatsdiener in hiesiger Stadt haben sich den Sr. königl. Hoh. dem Kurfürsten bereits überreichten gerechten Wünschen der hiesigen Bürgerschaft einstimmig und mit Freude angeschlossen und so eben eine Petition durch eine besondere Deputation (die H. H. Obergerichts-Director von Mackelden und Oberförster von Schenk) nach Kassel abgesandt.

**Kasselt a. M.**, d. 7. März. Nach den so eben von Kassel eingehenden Berichten hat der Kurfürst, nachdem das Militär vorher auf die benachbarten Ortschaften verlegt worden, den vor dem Schlosse in sehr großer Zahl versammelten Bürgern durch den Polizeidirector der Residenz verkündigen lassen, daß Pressfreiheit, Schwurgerichte, Religionsfreiheit u. c. dem Kurfürstenthum zugestanden seien. Auf sein Ansuchen hat Herr Staatsrath Schäffer seine Entlassung erhalten; es soll nun unverzüglich ein anderes Ministerium in dem bereits angedeuteten Sinne, unter der Leitung des Herrn von Baumbach I. gebildet werden. — In Homburg hat der Landgraf durch ein vom 6. März datirtes Manifest alle höchst demselben unterbreiteten Wünsche des Volkes vollständig genehmigt.

**Kassel**, d. 6. März. Die Antwort, welche der Kurfürst auf die beiden Adressen mündlich ertheilte, lautet: »Ich habe bereits vor dem Empfange Ihrer Eingaben die Einberufung der dermaligen Stände-Versammlung zu dem Zwecke der Berathung eines Pressgesetzes und anderer allgemeiner Landes-Angelegenheiten verordnet und werde derselben Ihre Bitten und Anträge, so weit es zu deren Realisirung der Mitwirkung der Stände bedarf, zur Berathung vorlegen lassen, um die gesetzliche Feststellung auf verfassungsmäßigem Wege herbeizuführen. Zu diesem Zwecke habe Ich bereits andere Rathgeber in Mein Ministerium berufen. Ich wünsche, daß diese Maßregeln zum Wohle Meines Mir von Gott anvertrauten Volkes, welches stets zu fördern Meine Absicht war, führen mögen, insbesondere wird Meine landesväterliche Fürsorge dahin gerichtet sein, den Wohlstand Meiner lieben Residenz, so viel es irgend möglich ist, zu heben. Sagen Sie dies Ihren Mitbürgern und wirken Sie dahin, daß Eintracht und gesetzliche Ordnung unserem Vaterlande gesichert bleiben.« Sicherem Vernehmen nach ist den Deutschkatholiken freie Religionsübung gestattet worden.

**Karlsruhe**, d. 5. März. Die hiesige Zeitung enthält unter der Ueberschrift: »Badische Aktenstücke« die Dankadresse der zweiten Kammer der Ständeversammlung an Se. königliche Hoheit den Großherzog. »Schreiben des Herrn Präsidenten des Ministeriums des Innern an den Präsidenten der zweiten Kammer, Herrn Dr. Mittermaier. Hochgeehrtester Herr Präsident! Unter Bezugnahme auf die Antwort, welche Se. königliche Hoheit Ihnen heute gaben, als Sie höchstdenselben gelegentlich der Ueberreichung der Dankadresse vom 2. d. M., zugleich die von der zweiten

Kammer zu Protokoll niedergelegten Wünsche vortragen, erlaube ich mir hiermit, Euer Hochwohlgeboren die zugesagte nähere Mittheilung zu machen. Zu 1. Die großh. Regierung wird die erwähnten provisorischen Ausnahmsbeschlüsse von Karlsbad, Frankfurt und Wien, als den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend, und zum andern Theil durch die eigene Gesetzgebung geregelt im Großherzogthum nicht zur Anwendung bringen. Zu 2. Was die Verpflichtung auf die Verfassung betrifft, so ist namentlich in Beziehung auf das Militär schon am 17. Sept. 1841 eine neue Eidesformel eingeführt worden, wodurch die Verpflichtung ausdrücklich auch auf die Befolgung der Gesetze, worunter ohne Zweifel die Landesverfassung das wichtigste ist, ausgedehnt wurde; so daß in dieser Hinsicht das, was die zweite Kammer wünscht, bereits geschehen ist. In den Huldigungs Eid, welchen die Staatsbürger überall zu leisten haben, soll nun die Verpflichtung auf die Verfassung ebenfalls aufgenommen werden und ebenso in den Dienst Eid der Staatsdiener sowie der Offiziere und anderer Militärbeamten. Die Regierung wird die Anordnung treffen, daß die Civilbeamten, sowie die Offiziere und andere Militärbeamte den auf die Beobachtung der Verfassung auszubehnenen Dienst Eid alsbald neu leisten. Die Regierung ist bereit, den Ständen in der von der zweiten Kammer angedeuteten Richtung Gesetzesentwürfe vorzulegen: zu 3. behufs der Aufhebung der Beschränkung politischer Rechte aus Rücksichten der Konfession, sowie zu 4. in Betreff der Verantwortlichkeit der Minister, und zu 5. behufs der Zulassung von Klagen wegen Amtshandlungen ohne vorgängige Ermächtigung des Ministeriums; — ferner behufs zu 6. der Beseitigung der Rechte des Feudalwesens; zu 8. der Beseitigung privilegirter Gerichtsstände; zu 9. der Einführung einer volksthümlichen Kreis- oder Bezirksverwaltung, und endlich zu 11. behufs der unabhängigen Stellung der Richter. Zu 7. Die Regierung ist zu allen Anordnungen bereit, welche eine gerechte Vertheilung der Staats- und Gemeindelasten begründen, oder eine Fürsorge für Gewerbsamkeit und einfache Arbeit enthalten. Zu 10. Die Regierung theilt die Ueberzeugung, daß es zur innigeren Verbindung der deutschen Völker, zur Stärkung der nationalen Einheit und Kraft noch weiterer Einrichtungen bedarf. Die Regierung wird den Zeitpunkt, wo das große diesfällige Bedürfniß mit Macht hervortritt, nicht vorübergehen lassen, ohne mit anderen Bundesstaaten darüber in Verkehr zu treten. Sie wird zu jedem Mittel, das den gedachten Zweck erreichen und das Vertrauen des deutschen Volkes auf seine Einrichtungen durch Benutzung volksthümlicher Elemente bekräftigen kann, mit Freuden die Hand bieten. Zu 12. Die Regierung mißkennt nicht, daß die Mitglieder des Staatsministeriums des öffentlichen Vertrauens bedürfen und sie wird auch hinsichtlich der Bundestagsgesandtschaft diesem Gesichtspunkte Rechnung tragen. Ich hoffe, daß diese meine, im höchsten Auftrage abgegebene Erklärung über sämmtliche von der zweiten Kammer ausgesprochene Wünsche die Kammer in vollem Maße befriedigen wird. Das Land wird daraus von Neuem die Ueberzeugung schöpfen, wie sehr Se. königl. Hoheit der Großherzog die Größe und Bedürfnisse unserer Zeit erkennen und zur Vervollkommnung unserer Einrichtungen, zu Allem, was das Glück des Volkes befördert, bereit sind. Höchst dieselben geben sich daher auch der Hoffnung hin, daß die zweite Kammer, dies dankbar erkennend, nach Kräften dazu beitragen werde, in der gegenwärtig so heftig erregten Zeit die Gemüther zu beruhigen, daß das Volk, ver-



trauend auf Se. Königl. Hoheit und auf unsere Einrichtungen, an der gesetzlichen Ordnung, unter der allein die Freiheit gedeihen kann, festhalten und alle ihr widerstrebenden Versuche niederhalten werde. Hierin zur jetzigen Zeit voranzuleuchten, wird Badens Glück befestigen und ihm zum schönsten Ruhme gereichen. Genehmigen Sie die ausgezeichnete Hochachtung, womit ich bin, Karlsruhe, den 4. März 1848, Euer Hochwohlgeborenen gehorsamer Diener Bekk. Für die Uebereinstimmung obiger Mittheilung mit der Urschrift: Mittermaier.

**Karlsruhe**, d. 6. März. Mittelst Schreibens vom 4. März an den Präsidenten der II. Kammer hat der Präsident des Ministeriums des Innern bekanntlich bemerkt: daß die Anträge und Wünsche der II. Kammer theilweise schon erfüllt seien, theilweise durch entsprechende Vorlagen erfüllt werden sollen. Der wichtigste dieser Anträge, in der Kammer selbst als der Schlüsselstein des Ganzen bezeichnet, lautet dahin: 12) daß das Staatsministerium und die Stelle eines Gesandten des Großherzogthums Baden bei der Bundesversammlung nur mit Männern besetzt werde, welche das allgemeine Vertrauen des Volkes genießen. Die unmittelbare Folge der Genehmigung dieses Antrags durch die Regierung wird eine alsbaldige Veränderung in dem Personale der höhern Verwaltung sein.

**Heidelberg**, d. 5. März. Heute waren hier 51 Männer versammelt aus Preußen, Baiern, Württemberg, Baden, Hessen, Nassau und Frankfurt, fast alle Mitglieder von Ständekammern, um in diesem Augenblick der Entscheidung über die dringendsten Maßregeln für das Vaterland sich zu besprechen. Die Namen jener 51 sind: Bantlin, Bad. Barchet, Würt. Baffermann, Bad. Becker, Würt. Binding I., Frkf. Bissing, Bad. Brentano, Bad. Brunk, Rh.-H. Buhl, Bad. Christmann, Bair. Dresfel, Vater, Nass. Eppelsheim, Bair. Feger, Würt. Frank, Hess. v. Gagern, Darmst. Gervinus, Bad. Hanzemann, Rh.-Pr. Häusser, Bad. Hagen, Bad. Hecker, Bad. Dr. Heldmann, Würt. Helmreich, Bad. v. Jzstein, Bad. Dr. Jucho, Frkf. Kapp, Bad. Kirchgessner, Bair. Langen, Rh.-H. Lehne, Hess. Leisner, Emil, Nass. Mathy, Bad. Peter, Bad. Raffauf, Rh.-Pr. Radwiz, Würt. Römer, Würt. Sachs, Bad. Schmitt, Regie-rungs-rath, Bad. Schweickardt, Würt. v. Soiron, Bad. Stadtmann, Rh.-Pr. Stockinger, Bair. Stöfer, Bad. v. Strube, Bad. Welcker, Bad. Weller, Bad. Wernher, Darmst. Wiesner, Oesterr. Wiest, Würt. Willich, Bair. Winter, Bad. Wiszmann, Würt. Carové, Rh.-Pr.

**Wiesbaden**, d. 6. März. Se. Hoheit, der Herzog, haben die Versammlung der Landstände heute mit nachstehender Rede vom Throne eröffnet: „Meine Herren und lieben Stände! Ich bin gekommen, diese Versammlung selbst zu eröffnen und gebe Ihnen den Beweis, daß ich mich offen und streng an den Gang der Bestimmungen halte, welche gestern durch meine Proclamation dem Lande verkündet worden sind. Ihre gegenwärtigen Sitzungen haben nur das besprochene neue Wahlgesetz zum Gegenstand. Ich empfehle diese wichtige Angelegenheit Ihrer sorgfältigen Erwägung. Auf Ihre Einsicht und Treue muß ich mich in diesen schwierigen Zeitverhältnissen mehr als je verlassen können; ich verlasse mich darauf. Ihre Sitzungen werden öffentlich sein. Meine Herren und lieben Stände! Ich hoffe und vertraue zu Gott, daß die neuen Institutionen unserm Lande und dem ganzen deutschen Vaterlande Segen bringen werden.“

**Prag**, d. 3. März. Die wetterschütternden pariser

Ereignisse, die nicht bloß die politische Gestaltung Europa's, sondern auch die jetzige Basis des allgemeinen Rechtes und die Errungenschaften der Kultur bedrohen, müssen besonders in Oesterreich Gefühle banger Sorge hervorrufen. Wie sonst nirgends in Deutschland, hatten in letzter Zeit die Verhältnisse bei uns ohnehin immer verwickelter sich gestaltet; allgemein fühlte man die Ueberzeugung, daß etwas geschehen müsse, um endlich so manche allzu lang vertagte Fragen zu lösen, Mißverhältnisse zu ordnen, Konflikte auszugleichen, und nur über das Wie konnte man sich nicht recht klar werden; dazu kamen noch die Wirren in Italien, deren Einwirkungen auf einen der wichtigsten Theile der Monarchie nur allzu bekannt sind und die leider ohnehin schon so weit gediehenen Isolirungs-Tendenzen in eine neue verhängnißvolle Phase brachten, deren Schwierigkeit noch vermehrt wird durch finanzielle Bedrängnisse, deren Folgen bereits in den verschiedensten Kreisen bemerkbar werden. Daß unter diesen Umständen die Sorgen der inneren Lage durch die jetzige unheilswangere Gestaltung der Verhältnisse nach außen nur vermehrt werden müssen, ist begreiflich, und es bedarf daher jetzt mehr als je des einigen Zusammenwirkens aller Besonnenen, um dem hereinbrechenden Uebel gewachsen zu sein und durch aufopfernde Hingebung für den Monarchen die schwierige Aufgabe der Regierung erleichtern zu helfen. Mit rühmlichem Beispiele werden auch hier unsere Stände vorangehen; bereits gestern haben 20 Mitglieder derselben, die durch Gesinnung, Besitz und Stellung zu den angesehensten der ganzen Corporation gehören, die unten folgende Eingabe an den Landes-Ausschuß gerichtet, die, wenn auch in der durch den Drang des Moments gebotenen kürzesten Fassung, doch die erfreulichste Bereitwilligkeit bietet, nicht bloß für die Beschwichtigung der bisherigen Konflikte, sondern auch für die loyalste Mitwirkung zur Gestaltung einer besseren Zukunft durch Erweiterung der Landes-Repräsentation vermittelt Beziehung der bisher ausgeschlossenen Elemente des Bürgerthums.

Die erwähnte Erklärung der Stände-Mitglieder lautet, wie folgt:

»Hochlöblicher ständischer Landes-Ausschuß! Die Gefertigten Landstände erachten es bei der gegenwärtigen Zeitlage für unumgänglich nothwendig, daß den Ständen Böhmens Gelegenheit gegeben werde, in legaler Form dem Allerhöchsten Throne gegenüber ihre loyalen und treuen Gesinnungen auszusprechen und die Versicherung niederzulegen, wie sehr es ihnen Bedürfnis ist, in dem jetzigen ernstesten Zeitpunkte sich fest um den Thron zu schaaren, jedes Opfer zu bringen, welches das Wohl der Dynastie und der gesammten Monarchie fördern sollte, und auch zu jeder, dem Nutzen und Frommen des Vaterlandes entsprechenden Erweiterung der ständischen Landes-Repräsentation freudig und bereitwillig die Hand zu bieten. Auf Grundlage dieser Ueberzeugung legen die Gefertigten dem Hochlöblichen Landes-Ausschuße hiermit die Bitte vor, die möglichst schnellste Ausschreibung einer ständischen Versammlung in geeignetem Wege in Anregung zu bringen. Prag, am 2. März 1848. (Folgen die Unterschriften.)

Die Leipziger Zeitung v. 9. März enthält folgende neueste Nachricht:

Die neuesten eben angekommenen Briefe aus Wien melden die Abdankung des Fürsten Metternich, und schildern die allgemeine Bewegung, welche dieses Ereigniß hervorgerufen, als ganz außerordentlich.

### Ungarn.

**Preßburg**, d. 3. März. Die Mißhelligkeiten zwischen dem Erzherzog Palatin und der Opposition sind durch

die befriedigendsten Eröffnungen des edlen Erzherzogs wieder glücklich gehoben worden. Der Erzherzog wird nächsten Sonntag wieder einen Hofball geben, zu welchem alle Mitglieder der Opposition ohne Ausnahme geladen werden. Unter dem heutigen Mittags: »Was man gehnt, ist nunmehr eingetreten. Die Pariser Ereignisse haben die ungarische Opposition eraltirt, und sie tritt nun mit ihrem ganzen Plane hervor. Wir sind nur noch einen Schritt von der Revolution. Die gestrige geheime Sitzung der Ständetafel dauerte bis 10 Uhr in der Nacht. In der heutigen öffentlichen Sitzung, welche eben geschlossen worden, nahm die Tafel mit Einstimmigkeit und Acclamation den Antrag des Oppositionschefs, Ludwig v. Kossuth, an, welcher dahin geht, morgen eine Reichsdeputation an den König nach Wien zu senden, welche die sofortige Ernennung eines verantwortlichen ungarischen Staatsministeriums, das aus lauter Ungarn zu bestehen habe und von dem übrigen Ministerium getrennt sei, so wie auch die sofortige Aufhebung aller Beschwerden und eine zeitgemäße Umänderung der Verfassung unter reichstäglichem Auspizien verlangen solle! Um 4 Uhr Nachmittags wird wieder eine öffentliche Sitzung stattfinden, in welcher die Formulirung dieser Punkte vorgelesen und einfach angenommen werden soll. Ludwig von Kossuth hat in der ganzen Sitzung allein gesprochen, seine Rede dauerte 1½ Stunde und setzte die Versammlung in Ekstase, jeder Satz wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen. Mit unerhörter Heftigkeit stürmte er nicht nur gegen die Regierung, sondern gegen den österreichischen Hof los. Billig fragt man, wohin sind denn auf einmal die eifrigen »Anhänger der Regierung« verschwunden? Wir haben aber zu wiederholten Malen aufmerksam gemacht, wie wenig zuverlässig die sogenannte Regierungspartei unter dem ungarischen Adel sei. In derselben Sitzung kam auch die jetzige Banknotenverwirrung zur Sprache. Es lag der Antrag vor, daß von der Regierung Rechenschaft über den Stand der Nationalbank verlangt werden soll. Aber Ludwig v. Kossuth erklärte sich gegen den Antrag, indem die Nationalbank ein Wiener Privat-Institut sei, welches mit Ungarn, streng genommen, nicht in gouvernementaler Berührung steht. Die Versammlung stimmte ihrem Haupte einstimmig bei.

### Italien.

Unter der Rubrik **Mailand** berichtet die „Karlsruher Zeitung“: Französische Blätter (auch einige Deutsche) bringen Nachrichten, wonach Mailand im Aufstand wäre. Hier in Karlsruhe sind Privatbriefe aus Mailand vom 2. März eingetroffen, wonach daselbst alles ruhig war. Neuere Nachrichten, als vom 1., können mit Post oder Staffette nicht da sein, und jenes schon gestern und vorgestern verbreitete Gerücht ist demnach als ein unbegründetes anzusehen.

### Frankeich.

**Paris, d. 4. März.** Das Leichenbegängniß der am 22., 23. und 24. Februar gefallenen Opfer hat laut Dekret der provisorischen Regierung heute Nachmittags 2 Uhr Statt gefunden. Die Madelaine-Kirche war von innen und von außen schwarz behangen und mit Kronen und Fahnen geschmückt. Auf dem Giebel befand sich die Inschrift: »Den für die Freiheit gefallenen Bürgern.« Im Chore war ein ungeheures Leichengerüste in Granit errichtet, welches einen antiken, von Dreifüßen umgebenen Tempel dar-

stellte. Das Schiff war mit schwarz überzogenen Sitzen angefüllt. Für die Mitglieder der provisorischen Regierung hatte man keinen besonderen Platz eingeräumt. Der Clerus der Madelaine-Kirche hat allein das Todtenamt abgehalten. Die Choristen und Musiker der verschiedenen Theater und die Orpheonisten waren im Säulengange aufgestellt. Es wurden im Verlaufe der Todtenfeier folgende Musikstücke ausgeführt: 1) Todtenmarsch, von Cherubini; 2) Chor von Rameau; 3) Der Schwur aus »Wilhelm Tell« von Rossini; 4) Chor von Haydn; 5) Gebet aus »Moses« von Rossini; 6) die Marsellaise. Das Traueramt fing um 1 Uhr an. Um halb 2 Uhr befand sich der Anfang des Leichenzuges auf dem Boulevard Bonne-Nouvelle. Von der Spitze der Juli-Säule wehte eine ungeheure National-Standarde und eine andere in Schwarz, mit Silbersternen besetzt. Rings um die Säule befanden sich Dreifüße, in denen farbige Feuer brannten. An dem Eingange zu der Gruft war eine Vorhalle errichtet, vor welcher ebenfalls Dreifüße in doppelter Reihe aufgestellt waren. Der ganze äußerste Umfang war mit dreifarbigem Wimpeln geschmückt. Für die Mitglieder der provisorischen Regierung war eine erhöhte Tribune errichtet worden. Von 10 Uhr an versammelten sich die Nationalgarden von Paris und von dem Weichbilde, die Linien-Truppen und die Kavallerie, die Artillerie ohne Kanonen, die Decorirten der Juli-Tage, die Körperschaften, die Gesellschaften, die Gymnasien, die Schulen und die Universität theils um die Madelaine-Kirche, theils auf den Boulevards und auf dem Eintrachts-Platz. Eine unermessliche Menschenmenge belebte die Boulevards. Fenster und Bäume, die Chore von St. Martin und von St. Denis waren von Neugierigen dicht besetzt. Im Leichenzuge befand sich ein Wagen, der bis an die Fenster der zweiten Stockwerke emporragte und von acht prachtvollen, mit reich geschmückten Decken behangenen Pferden gezogen wurde. Derselbe war mit Lorbeern und dreifarbigem Fahnen bedeckt und mit dem Standbilde der Freiheit gekrönt, auf dessen beiden Seiten sich in einander geschlungene Hände befanden nebst den Worten: »Freiheit, Gleichheit, Brüderchaft.« Vorn war die Inschrift angebracht: »Es lebe die Republik!« Den Wagen umgaben Bürger, welche die republikanischen Fäces trugen. Hinter demselben schritten die Mitglieder der provisorischen Regierung, Beranger an der Spitze. Danach folgten die Militär-Behörden, die Magistratur und sämtliche konstituirte Körper. Man schlägt auf 200,000 Mann die Zahl der Zuschauer an, welche die Boulevards bedeckten, und auf 250,000 die Zahl derjenigen, welche am Zuge Theil nahmen. Nach der Todtenfeier begaben sich die Choristen der Oper an den Fuß der Julisäule, um ihre Gesänge zu wiederholen. Das Defilé dauerte zwei und eine halbe Stunde. Die Leichenwagen, welche die sterblichen Hüllen der für die Freiheit gefallenen Bürger trugen, waren fünf an der Zahl. Dieselben waren sehr einfach mit Blumen und Kronen von Immortellen bekränzt und mit National-Fahnen geschmückt.

Die französischen Blätter veröffentlichen folgende telegraphische Depeschen:

„Avanches, d. 3. März, 4 Uhr. Ein Capitän, welcher gestern Abends von Jersey abgereist ist, hat erklärt, daß die Herzogin von Orleans, ihre Kinder, Hr. Guizot und der General Lefebvre am Montage Abends aus Grosville dort angekommen waren. Die Regierung der Insel hatte einen Dampfer zu ihrer Verfügung gestellt, um sie nach England zu bringen...“ (Durch die Nacht unterbrochen.)

„Kouen, d. 3. März. Der Ex-König Ludwig Philipp, welcher sich seit mehreren Tagen in der Nähe von Tourville versteckt hielt, hat gestern Abends bei der Flut von Honfleur nach Havre hinübergesetzt, um sich dort an Bord des Dampfers „Eypreß“ nach England einzuschiffen. Die Vorkehrungen zu dieser Abreise sind sorgfältig geheim gehalten worden, und die Capitäne der Dampfschiffe, deren man sich zu derselben bediente, wußten selber von der Thatsache nichts, welche sie ausführen halfen. Ich bin davon erst in diesem Augenblicke durch Leute unterrichtet worden, welche zur gemeldeten Einschiffung mitgewirkt haben.“

Telegr. Depesche der Allg. Preuß. Ztg. Paris war am 5ten ruhig. Die Wahl-Kollegien sind zum 9. April zusammenberufen. Am 20. April soll die National-Versammlung zusammentreten, sie soll 900 Volksvertreter haben. Man hofft in Paris auf einen Aufstand in Belgien; 5 Regimenter sind von Paris an die belgische Grenze gerückt.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 4. März. Ludwig Philipp und die Königin Marie Amelie waren bei ihrer hastigen Abreise von den Tuilleries von den Generalen Dumas und Rumigny begleitet, außerdem war Niemand bei ihnen als ein Kammerdiener und eine deutsche Kammerfrau der Königin. Sie fuhren zunächst nach Versailles, wo sie einen gewöhnlichen Wagen mieteten, der sie nach Dreux brachte. Hier übernachteten sie bei einem treuen Landmanne, der ihnen alles verschaffte, was zu einer vollständigen Verkleidung nöthig war. Der König schnitt seinen Backenbart ab, legte seine Perrücke ab, setzte eine alte Mütze auf, und nahm einen unscheinbaren Mantel um. Seine Reisegefährten verkleideten sich eben so vollständig. Schon lange vor Tagesanbruch waren sie wieder auf der Reise. Sie schlugen die Straße nach Aoreux ein, 12 bis 15 Stunden von Honfleur, begleitet von dem treuen Landmanne, der sie sicher zur Küste zu geleiten schwor. Sie reiseten meistens bei Nacht und kamen am Sonnabend 5 Uhr Morgens in Honfleur an, wo sie für einige Augenblicke im Hause eines ihnen bekannten Herrn abstiegen. Dann fuhren sie nach dem Küstenplatze Tourville, um sich einzuschiffen; aber das stürmische Wetter nöthigte sie, nach Honfleur zurückzukehren; die See blieb so ungestüm, daß Ludwig Philipp nicht wagte, mit der sehr erschöpften Königin an Bord zu gehen. Inzwischen ließ man das Dampfschiff „Eypreß“ von Southampton nach Havre kommen, um eine französische Gesellschaft überzusetzen. Die Flüchtlinge gingen auf einem Fischerboote von Honfleur nach Havre; der König mußte zur Sicherheit für einen Engländer gelten, und es ward ein Mann angenommen, der als Dolmetscher auftrat. Am Donnerstag 9 Uhr Abend ging der „Eypreß“ mit der königlichen Gesellschaft in See. Am 3. März 7 Uhr Morgens kam der „Eypreß“ vor Newhaven in Suffex an, aber das schlimme Wetter hinderte das vertriebene Königspaar den Fuß vor Mittag an die gastliche Küste zu setzen. Gen. Dumas und Gen. Rumigny waren vorher in Booten gelandet, Dumas nach London geeilt, und Rumigny, der vertraute Freund des Königs, bereitete die Aufnahme der Gesellschaft in dem besten Gasthose des Ortes vor. Als Ludwig Philipp gegen 12 Uhr am Quai ans Land stieg, rief er aus: „Gott Lob, ich stehe auf brittischem Boden!“ Auf seinem Wege zum „Bridge Inn“ begrüßten ihn mehrere Einwohner, und er schüttelte ihnen die Hand. Ludwig Philipp sah be-

kümmert und vernachlässigt aus, sein Bart war mehrere Tage nicht abgenommen. Ein Engländer, Hr. Catt, der dem Könige in den Tuilleries vorgestellt war, bot ihm sein Haus an. Ludwig Philipp lehnte es ab und fragte nach Hrn. Packham, der lange Zeit gewerbliche Unternehmungen des Königs, nicht weit vom Schlosse Tu, geleitet hat und ihn erst eine Stunde vor Ausbruch der Revolution verließ. Er war in Brighthon und eilte sogleich zu seinem königlichen Gönner. Er bot ihm gleich sein Haus an; aber der König sagte: „Mr. Packham, ich bin Ihnen sehr verbunden, aber die guten Leute hier haben mich so freundlich behandelt, und ich fühle mich etwas angegriffen, so daß ich Ihr freundliches Anerbieten ablehnen muß. Ich will hier bleiben, bis ich Antwort von London bekomme.“ Der König gab ihm all sein Geld mit der Bitte, ihm dafür englisches Geld und Kleidungsstücke zu verschaffen. Der Berichterstatter der „Chronicle“ ließ sich bei ihm einführen. Er fand den ehemaligen König ganz wohllauf und heiter. Die Königin schrieb Briefe und schien die Anwesenden gar nicht zu bemerken. Der König hat sogleich ein Schreiben an die Königin Victoria gesandt. Die Engländer haben dem flüchtigen Königspaar alle mögliche Aufmerksamkeit bewiesen. Graf Jarnac, der französische Gesandte in London, eilte sogleich nach Newhaven (einem Städtchen von 2000 Einw.). Hr. Guizot ist über Ostende nach Dover entkommen. Er hatte nichts bei sich als ein Portfeuille, das er in seiner Hand trug.

Der König und die Königin sind heute bereits in Craydon gegen Mittag eingetroffen. Die Herzogin von Coburg schrie laut auf, als sie ihren königl. Vater sah. Ludwig Philipp vergoß Thränen, als er seine Kinder, die Herzogin Auguste von Coburg, den Herzog von Nemours in seine Arme schloß. Die Umstehenden empfingen den König und seine Familie ehrfurchtvoll, aber schweigend. Sie fuhren hierauf in drei Wagen nach Claremont.

Mit dem 1. d. Mts. sind die einstreuen ausgefetzten Korn- und Schiffsahrtsgesetze wieder in Kraft getreten, und die alten Eingangszölle und Einfuhrungsgesetze werden nach wie vor angewandt.

### Spanien.

Madrid, d. 27. Febr. Die Pariser Nachrichten riefen auch hier große Aufregung hervor. Das „Eco del Comercio“ druckt dieselben in großen Buchstaben und beklagt sich über die Minister, welche in der Kammer erklärt hatten, das neblige Wetter habe das Eintreffen telegraphischer Nachrichten verhindert. Die Regierung trifft übrigens alle Maßregeln zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung. In unserer Hauptstadt wird diese wohl nicht gestört werden, eher vielleicht in den Provinzen. Man bemerkt, daß die Opposition, seit dem Eintreffen der Nachrichten aus Italien und Paris, weit entschiedener auftritt.

### Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 5 Uhr Versammlung (Vortrag).

Der Vorstand.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)

Magdeburg, den 8. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	—	53	ƒ	Gerste	30	—	32	ƒ
Roggen	—	34 1/2	—	ƒ	Hafer	20	—	22 1/2	ƒ

**Getreidebericht. Berlin, den 8. März.**

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

Weizen	50—56 ƒ.
Roggen loco	36—39 ƒ.
pr. April/Mai	33—34 ƒ bz.
Hafer 48/52 pfd.	22—25 ƒ.
48 pfd. pr. Frühjahr	20 ƒ.
Juni/Juli	35 ƒ Br.
Gerste	33—34 ƒ.
Rübol loco	10 1/3 — 5 1/2 ƒ bz.
April/Mai	10 7/12 ƒ Br., 10 1/2 ƒ.
Sept./Oct.	10 3/4 ƒ.
Spiritus loco	17 1/2 ƒ bz.
Frühjahr	15 ƒ bz.
Mai/Juni	18 3/4 ƒ Br., 1 1/2 ƒ.
Juni/Juli	19 1/4 ƒ Br., 19 ƒ.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 8. März Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 9 Zoll.  
am 9. März Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 6 Zoll.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. März.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutbes. Baron v. Krosigk m. Gem. a. Pöplitz. Hr. Director Krimint a. Königsberg. Hr. Bau-Insp. Leitner a. Friedrichsdorf. Hr. Assessor Rämpf a. Büdingen. Hr. Banquier Koch a. Frankfurt a/M. Die Herrn. Kaufm. Brugel a. Apolda, Reichardt a. Magdeburg, Schlicke a. Hamburg, Franz a. Berlin, Wagner a. Hanau.

**Stadt Zürich:** Die Herrn. Kaufm. Schneider a. Apolda, Langensfeld a. Karlsruhen, Lauck a. Aachen, Peters a. Leipzig, Simly a. Kassel, Schulze a. Minden. Hr. Dekon. Schramm a. Braunschweig. Hr. Dr. med. Simon a. Hannover.

**Goldnen Ring:** Hr. Mühlenbes. Schefmann a. Pulsnitz. Die Herrn. Kunstgärtner Müller a. Altenburg, Höfler a. Dresden. Hr. Kaufm. Amelang a. Leipzig.

**Englischer Hof:** Die Herrn. Kaufm. Holzmann a. Freiburg, Ernst a. Köln, Schumann a. Dessau. Hr. Dekon. Lerche a. Bitterfeld. Hr. Apoth. Stummer a. Leipzig. Hr. Partik. Lutteroth m. Fel. Schwester a. Mühlhausen.

**Goldnen Löwen:** Die Herrn. Kaufm. Mühlmann a. Breslau, Pohnmann a. Salzwehel. Hr. Fabrik. Pindert a. Gotha. Hr. Mühlenbes. Bübschütz a. Meissen. Hr. Gutsbes. Kresmann a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kaufm. Lehmann a. Dresden, Meyan a. Breslau, Pang a. Berlin. Hr. Advokat Steinhauer a. Leipzig. Hr. Dekon. Rath Rippenheim a. Wipperförde.

**Schwarzer Bär:** Die Herrn. Kaufm. Schlegel a. Hildesheim, Deistner a. Lüneburg. Hr. Dekon. Harnisch a. Meiningen.

**Goldne Kugel:** Hr. Fabrik. Bartolomäus a. Zelle. Die Herrn. Kaufm. Niesel u. Hüfner a. Dessau, Graf a. Brüssel. Hr. Gastwirth Knabe a. Bremen.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Kaufm. Pafeser u. Hr. Forst-Gand. Blau a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Garilinsky u. Kramer a. Naumburg. Hr. Dekon. Lacke a. Quertfurt.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 8. März.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	—	84 1/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	85 3/4
Sech. Präm.	—	88 1/4	87 3/4	R. u. Nm. do.	3 1/2	—	85 3/4
Schneine	—	88 1/4	87 3/4	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur u. Neum.	—	88 1/4	87 3/4	do. Lt. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	81 1/4	—	vant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Sk. = A. = Sch.	—	—	—
Obligat.	3 1/2	—	—				
Bayr. Pfandbr.	3 1/2	83 1/4	82 3/4	Frdrechs'd'or.	—	14 7/8	14 3/8
Groß. Pos. do.	4	96 1/4	—	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	82 1/4	81 3/4	5 Thlr.	—	13 3/4	13 1/4
Ostpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

**Eisenbahn-Actien.**

Kolleg.	Sf.		Sf.	
Anst. Rott.	4	—	do. Pr. Dbl.	4
Arn. Utr.	4 1/2	—	Dschl. Lt. B.	3 1/2
Brl. Anhalt.	4	97 a 95 bz. u. B.	Potsd. Magd.	4
do. do. P. Dbl.	4	—	do. Pr. B.	4
Berl. = Hamb.	4	71 bz.	do. Pr. A. B.	5
do. P. Dbl.	4 1/2	84 1/2 ƒ.	Rhein. Stm.	4
Brl. Stettin.	4	90 bz. u. B.	do. P. Dbl.	4
Bonn. Köln.	5	—	do. St. Pr.	4
Bresl. Freib.	4	—	do. v. St. gar.	3 1/2
do. do. P. Dbl.	4	—	Sächs. Bair.	4
Chemn. Risa.	4	—	Sag. = Slog.	4
Köln = Mind.	3 1/2	73 a 72 bz.	do. P. Dbl.	4 1/3
do. Pr. Dbl.	4 1/2	83 ƒ.	do. do.	5
Göth. Bernb.	4	—	St. = Bohw.	4
Gr. Ob. Schl.	4	45 ƒ.	do. P. Dbl.	5
Dresd. Birl.	4	—	Thüringer.	4
Düss. Elberf.	4	—	W. = B. C. - O.	4
do. do. P. Dbl.	4	—	do. P. Dbl.	5
Gloggnitz.	4	—	Zarsk. Selo	—
Hmb. Bergd.	4	—		
Kiel = Alton.	4	90 ƒ.	Quittungs-	0/0
Leipz. Dresd.	4	—	Bogen.	0/0
Leb. Bittau.	4	—	a 4 0/0	
Magd. Hlbf.	4	—		
Magd. Leipz.	4	—	Nach. = Rastr.	30
do. P. Dbl.	4	—	Berg. Märk.	70
Mecklenburg.	4	35 a 33 bz.	Berl. Anh. B.	45
N. Schl. M.	3 1/2	—	Berb. Ludwh.	70
do. P. Dbl.	4	82 ƒ.	Brieg. Meisse.	90
do. P. Dbl.	5	89 bz. u. ƒ.	Bür. B.	20
d. III. Serie	5	89 ƒ.	Magd. Witt.	60
Nrb. R. Fd.	4	—	Nordb. F. B.	75
Dschl. Lt. A.	3 1/2	—	Starg. Pos.	80

Leipzig, den 8. März.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich Sächsische Staats-Papiere à 3% im 14 ƒ F. von 1000 u. 500 ƒ kleinere	87 1/2	—	R. Pr. St. Schuldch. à 3 1/2 % in Pr. St. pr. 100	—	—
do. do. v. 500 100	—	—	R. A. Destr. Metall. pr. 150 ƒ. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 1/2 % im 14 ƒ F. von 1000 u. 500 ƒ kleinere	89 1/2	—	à 4 % à 103 % im à 3 % 14 ƒ F.	—	—
Act. d. ch. S. = Bair. E. = Co. bis Rich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 ƒ	83	—	Pr. Frdr'd'or. à 5 ƒ auf 100	—	—
Königl. Pr. Steuer-Kredit = Kassensch. à 3 % im 20 ƒ. F. von 1000 u. 500 ƒ kleinere	—	—	And. ausl. Louis'd'or à 5 ƒ nach geringem Ausmünzungs	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 ƒ F. von 1000 u. 500 ƒ kleinere	91	—	Con. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	91	—	idem 10 u. 20 Rr. auf 100	—	3 1/2
von 100 u. 25	—	—	Act. d. W. B. pr. St. à 103 %	—	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 %	—	—	Leipz. Bank = Actien à 250 ƒ pr. 100	160	—
S. laufiger Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	—	Leipz. Dresd. Eisenb. Actien à 100 ƒ	102 1/2	—
Leipz. Dresd. Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	102 1/4	—	Sächsische Schlef. do. pr. 100	78	—
Chemn. = R. Eisenb. = Anl. à 10 ƒ 4 %	—	—	Chemniz = Riefact do. à 100 ƒ pr. 100	31	—
			Leban = Bittauer do. pr. 100	31	—
			Magd. = Lepz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	210	—

## Bekanntmachungen

### Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 13. März cr.  
Vormittags 9 Uhr  
sollen auf der Rabeninsel  
circa:

- 10 rüsterne Nußstämme,
- 13 Klaftern pappelne Brennschelte,
- 4 Schock rüsterner Abraum,

öffentlich meistbietend unter den im Termine  
selbst bekannt zu machenden Bedingungen  
versteigert werden, und wollen sich Kauf-  
lustige zur vorangegebenen Zeit

im Hasseschen Wirthshause in  
Böllberg

einfinden.

Schleudig, den 8. März 1848.

Der Oberförster  
Mehow.

### Dank.

Dem Herrn Dr. Stockmann aus  
Sibra ist es in Folge seiner rastlosen Be-  
mühungen mit Gottes Hilfe gelungen, mei-  
nen an Gehirnentzündung leidenden Sohn  
Adolph völlig wieder herzustellen. — Ich  
kann es nun nicht unterlassen, Obenge-  
nannten dafür hierdurch meinen aufrichti-  
gen Dank auszusprechen, mit dem Wun-  
sche, daß der Allgütige seinen Eifer und  
seine unermüdbliche Thätigkeit in seinem Be-  
rufe ferner mit dem besten Erfolge krönen  
möge.

Tröbsdorf, den 9. März 1848.

B. Sachse.

### Auction.

Mittwoch den 15. d. M. Nachm. 2 Uhr  
werden in dem Auctionszimmer auf dem  
Hofe des hies. L. = u. St. = Gerichts: ein  
Sack **Lambertsnuße**, ein Anker steifer  
**Terpentin**, eine Quantität Gummi  
arabic., Grünspan, Gallus und blausaures  
Kali, sowie Meubles, Haus- u. Küchen-  
geräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche  
und andere Sachen, gerichtlich verauctionirt  
werden.  
Gräwen, Auct. = C.

### Gesuch.

Ein junger militärfreier Mann, der die  
Oekonomie gründlich erlernt und schon meh-  
rere Jahre als Verwalter conditionirte,  
sucht sofort oder zu Ostern eine andere  
Condition. Näheres hierüber sagt Zwan-  
ziger in Halle auf dem Strohhof.

### Lüneburger und bairischen Sahnenkäse

empfang ich wieder von so ausgezeichneten  
Güte, wie derselbe lange nicht zu haben  
war. Heringshandlung von Bolke.

Ich bin gesonnen, mein allhier belege-  
nes Koffathengut, 50 Scheffel Aussaat Acker,  
wobei Bäckerei betrieben wird, mit sämt-  
lichen Inventarien schleunigst zu verkaufen.  
Bennstedt, den 8. März 1848.

Karl Böge.

### Rheinisches Museum für Philologie.

Der Unterzeichnete macht darauf auf-  
merksam, daß das in d. J. 1827—1841  
erschienenen

A. Rheinische Museum f. Philo-  
logie, Geschichte und griech. Phi-  
losophie, von Niebuhr und Bran-  
dis in 3 Jahrgängen.

B. Rheinische Museum für Phi-  
lologie von Welcker und Nägele in  
6 Jahrgängen und 4 Supplementbänden  
(welche letztere enthalten:

1. Suppl. = Band: der epische Cycclus,  
von Welcker.

2. Suppl. = Band in 3 Abtheilungen:  
die Griechischen Tragödien, von  
Welcker, in 3 Theilen)

in 18 starken Bänden zusammen-  
genommen jetzt noch zu dem Preise  
von 16 Thalern abgegeben wird.

Bonn.

C. Weber.

Bei J. G. Müller in Gotha ist  
erschienen:

Auf welche Macht, nächst Gott,  
müssen wir bei den bedenklichen  
Zerwürfnissen in der menschlichen  
Gesellschaft unsere Hoffnung setzen?

letzte Predigt

des Dr. Karl Gottl. Bretschneider  
gehalten am Neujahrstage 1848.

Nach dem Tode des Verf. aus seinen  
Papieren auf Verlangen dem Druck  
übergeben. Preis 3 Ngr.

Zwei neue Ackerwagen, ein- und zwei-  
spännig, stehen billig zu verkaufen beim  
Schmiedemeister Hennig in Zörbig.

Montag den 13. März komme ich mit  
einem Transport dänischer Pferde an.  
Bornstedt. Mohr.

Ein Vorbau mit einer Glashüre, La-  
dentisch und Regale sind zu verkaufen bei  
Michael Preuß, Rathhaus Ecke.

Ein gut gehaltener Secretair, mehrere  
Tische und Stühle, auch eine Partie Stricke  
sind zu verkaufen auf dem kleinen Berlin  
Nr. 414 parterre.

Die Wohnung des Herrn v. Milkau  
ist sofort zu vermietthen

D. Lehmann,  
Leipziger Straße Nr. 396.

Eitronen, frisch abgerieben, à 6  $\lambda$  bei  
Gebr. Schmidt.

### Ein Zelt,

in gutem Zustande, ist zum bevorstehenden  
Jahrmart zu vermietthen gr. Klausstraße  
Nr. 826.

Nächsten Sonntag als den 12. März  
Pfannkuchenfest bei

Müller in Seeben.

Einen Burschen braucht Ballin, Schuh-  
machermeister, große Ulrichstraße Nr. 39.

Lichtenhainer, neue Sendung, im  
Hôtel de Prusse.

### Frischer Kalk

in der Ziegelei Trotha.

Elaine = (Berliner) Seife, erste und  
zweite Qualität, sowie grüne Seife, eignes  
Fabrikat, in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{5}$   $\lambda$  Gebin-  
den, billig bei

Halle a/S.

E. J. Arnold.

Als etwas ganz Preiswürdiges em-  
pfehle

Brief-Papier à Buch  $2\frac{1}{2}$   $\lambda$ ,

Concept-Papier à Ries  $1\frac{1}{2}$   $\lambda$ ,

Schreib-Papier à Ries 2  $\lambda$ ,

Zeichnen-Papier, mehrere sehr gute  
Sorten,

Adelbert Löffler in Cönnern.

### Stadttheater.

Sonntag den 12. März: Einmalhun-  
derttausend Thaler!

Wegen der dazu nöthigen Proben und Ar-  
rangements bleibt Freitags und Sonnabends  
das Theater geschlossen. Billets zu nume-  
rirten Plätzen sind von heute ab zu haben.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Am 5. März Nachmittags  $5\frac{1}{4}$  Uhr  
erfreute mich meine liebe Frau, Emilie  
geb. Wolz, durch die glückliche Geburt  
eines gesunden Jungen, welches ich hier-  
mit allen meinen guten Freunden in und  
um Halle fröhlich anzeige.

Hörter, den 6. März 1848.

Hülfsprediger Freise.

Gebauerische Buchdruckerei.



### Bekanntmachungen.

In Folge höchster Anordnung soll die in der Nähe von Koblau an dem dasigen Anhaltepunkte der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn gelegene herrschaftliche Restauration sammt Zubehör öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden.

Wir haben zu diesem Behuf einen Bietungstermin auf

Freitag den 12. Mai d. J. Vormittags  
11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Käufer ein, in diesem Termine zu erscheinen, nach Bekanntmachung der Verkaufsbedingungen, welche auch schon vorher bei dem Secretariate einzusehen, resp. von demselben gegen die Gebühr in Abschrift zu bekommen sind, ihre Gebote abzugeben, und nach Einholung der höchsten Genehmigung des Zuschlags gewärtig zu sein.

Unbekannte Bieter haben sich event. zur Bestellung einer Caution von 1000 Rth baar, durch Bürgen oder Faustpfand einzurichten.

Cöthen, den 5. März 1848.

### Herzogl. Anhaltische Eisenbahn-Commission.

F. Pötsch. Klinghammer.  
K. Schettler I.

### Holzverkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von  
circa

30 — 40 Stück eschene, buchene, rüsterne, obstbaum und aspene Nuthölzer,

80 — 90 Klafter Derbholz,

130 — 140 = Reisig, und

10 — 20 Schock Dornen,

steht ein Termin auf

Freitag den 17. März d. J. Vormittags  
10 Uhr

und zwar bei gutem Wetter auf dem Schlage im Mühlholze, und bei schlechtem Wetter im Gasthose »Zur Grünen Eiche« an. Kaufslustige werden zu demselben hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Förster Huth das Holz einige Tage vor dem Termine auf Erfordern vorzeigen wird.

Zöckeritz, den 2. März 1848.

Der Oberförster  
v. Schük.

### Spielfarten

aus der Fabrik von Fr. Teuscher empfiehlt die Papierhandlung von Julius Bürger, große Steinstraße Nr. 159.

### Verkauf eines Ritterguts.

Das Rittergut „Haus Würdenburg“ zu Leutschenthal, mit Patronat, Patrimonial-Gerichtsbarkeit, Jagd und mit mehr als 1000 Morgen des fruchtbarsten Landes, wird im Wege der Lizitation zum Verkaufe gestellt. Im Auftrage des Eigenthümers habe ich einen Bietungstermin auf

den 21. März dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer angesetzt. Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir und auf dem Rittergute zur Ansicht aus.

Nachgebote werden nach abgehaltenem Termine nicht angenommen.

Halle, den 22. Februar 1848.

Der Justiz-Commissar  
Niemer.

### Pferde-Auction.

Mittwoch den 15. März Nachmittags 2 Uhr

sollen auf der Zuckerfabrik Mucrena bei Altleben a/S. 16 Stück gute starke zugefeste Pferde gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Pferde stehen bis Montag Abends zur Ansicht bereit.

**Anerbieten.** Einige Knaben, welche die hiesige Schule besuchen sollen, jedoch womöglich schon das 9. Lebensjahr erreicht haben, finden unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme in einer Familie, die sich deren Erziehung und Pflege angelegen sein lassen würde. Auch würde denselben auf Verlangen Musikunterricht erteilt werden. Wegen des Näheren wolle man sich gefälligst in frankirten Briefen an Herrn Cantor Solz in Delitzsch wenden.

Ein Pedal nach der neuesten Construction, unter jeden Flügel anzubringen, für sich ausbildende Orgelspieler von größtem Nutzen, ist zu verkaufen. Herr Organist H. Schellenberg in Leipzig wird auf frankirte Anfragen das Nähere mittheilen.

### Holz-Auction.

Montag den 20. März Vorm. 10 Uhr sollen im Domnitzer Holze eine Quantität Eichen und Birken auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

### Oekonomie-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit gehörigen Schulkenntnissen versehen, kann zu Johannis d. J. in einer Familie, wo er sich einer sehr humanen Behandlung zu erfreuen hat, als Oekonomie-Lehrling placirt werden. Das Nähere erfährt man auf portofreie Anfragen durch den Gastgeber Hrn. Zumppe im goldenen Herz zu Halle.

**Schaaß-Verkauf.** 70 Stück feine und wollreiche Muttershaase stehen auf der Böttcher'schen Rittergutschäferei in Roitzsch bei Bitterfeld von jetzt ab zum Verkauf und nach der Schur zu entnehmen.

### Mühlenverkauf.

Ein großes Mühlengrundstück, sehr romantisch an einem der größeren Flüsse Sachsens gelegen, mit großer stets aushaltender Wasserkraft, mit seltenen Rechten, als dem Mahlwangsbefugnisse gegen die Bewohner der nahen Stadt, dem Brodzwange gegen die dasigen Brodhändler, dem Rechte des Schwarz- und Weißbackens, wird aus freier Hand verkauft, und kann Verhältnisse halber, wie es steht und liegt, sogleich übergeben werden. Es umfaßt 4 Mahlgänge mit Pugmaschine und eine Schneidemühle, circa 9 Acker Areal mit schönen Bewässerungswiesen. Circa 10 Acker anstoßendes gutes Feld sind dazu vorthellhaft erpachtet. Geneigte Anfragen werden unter der Chiffre M. Vkl. Nr. 100 poste restante Chemnitz franco erbeten.

### Bekanntmachung.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Drechsler-Meister etablirt habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

E. Köhler,  
Lilien-Gasse Nr. 2068.

### Esparfette, Luzerne, Kopfflee

in bester Waare empfiehlt und verkauft billigt F. W. Siebner in Cönnern.

### Feldhüter-Gesuch.

Die Gemeinde Dachritz ist gesonnen, einen Feldhüter anzunehmen. Qualifizierte Subjecte mögen sich bis zum 19. d. M. bei dem Schulzen Mengerling unter Vorzeigung ihrer Atteste melden.

Zur öffentlichen Verdingung des Neubaus des Pfarrhauses zu Domnig an den Mindestfordernden ist ein Termin auf  
Mittwoch den 22. d. M.

Vormittags 10 Uhr  
im Schulhause zu Domnig angesetzt. Unternehmungslustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Zeichnung, Anschlag und Bedingungen der Entreprise vom 13. d. M. an in der Schule zu Domnig eingesehen werden können.

Domnig, den 8. März 1848.

Gneist.

Ein in der Landwirtschaft erfahrenes junges Mädchen, das bereits auf mehreren Gütern die Wirthschaft besorgt und darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein baldiges Unterkommen als Wirthschafterin. Näheres Kannische Straße Nr. 498 zwei Treppen hoch.

### Gasthofs Verpachtung.

Ein Gasthof, an der Straße liegend und mit guter Nahrung, ist sofort unter annehml. Bedingungen durch den Dekon. Berglebel in Scheuditz zu verpachten.

Eine anständige Frau von gesetztem Jahren, welche eine Landwirtschaft zu führen versteht, wünscht sogleich oder zum 1. April ein Unterkommen. Nachricht wird ertheilt am Schwarzen Bär Nr. 820.

Eine Quantität Turnipskerne und Kapsaamen von bekannter Güte und letzter Erndte ist im Ganzen und Einzelnen abzulassen.

Rittergut Zöberitz bei Halle.

Eine Predigerstochter (elternlos) sucht eine Stelle bei einer einzelnen Dame oder als Gehülfin der Hausfrau. Dieselbe macht keine Ansprüche auf Gehalt und sieht nur auf gute Behandlung. Näheres ertheilt der Kaufmann Fießbach am Klauschor.

Ein Kutscher mit guten Attesten findet Dienst auf dem Rittergute zu Bendorf.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Um alle Irrungen zu vermeiden, mache ich hiermit bekannt, daß der sogenannte Weinberg bei Farnstädt zur Hälfte ohne Gebäude (mir) gehört, welches ich durch die Rittergutstaxe beweisen kann.

Unterfarnstädt, den 4. März 1848.

Georg von Geusau,  
Mitbesitzer der Rittergüter Farnstädt's.

So eben erschien bei **M. Duncker** in Berlin und ist vorräthig in der **Schwetschke'schen Sort.-Buchh.** (Pfeffer):

**Männer und Frauen des Auslandes.** Nach authentischen und zum Theil unbenutzten Quellen dargestellt von Dr. **Frensdorff**. 1ste Lieferung. **Lamartine**. Preis 8 *gr*.

Dies Werk, welches sich das Leben und Wirken der **interessantesten Persönlichkeiten des Auslandes** zum Gegenstande der Besprechung wählt, wird in 12 Monats-Lieferungen erscheinen, die zusammen nicht mehr als 2 *Rp* 20 *gr* kosten.

## Kölnische Zeitung.

(Auflage 10,200.)

Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal d. J. wolle man zeitig bei der nächsten Postanstalt machen. In ganz Preußen ist der Preis 2 *Rp*. Begünstigt durch den Postenlauf und die mannigfachen Verbindungen, und im Besitze der größten Schnellpresse, verbreitet die »Kölnische Zeitung« im ganzen Norden und Nordosten Deutschlands am ersten von allen deutschen Blättern die Nachrichten aus Belgien, Frankreich, Großbritannien und selbst vielfach aus Italien. Für den Bezug des Blattes tritt mit dem 1. Mai nächsthin, wo die Nachtzüge der Mindener Bahn beginnen, noch größere Beschleunigung ein. (Es wird alsdann z. B. in Berlin am Tage seines Datums ausgegeben.)

Zur Veröffentlichung von Anzeigen ist das Blatt durch seine große Verbreitung im In- und Auslande vorzüglich geeignet.

## Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß dem Kaufmann Herrn Carl Brodforb in Halle die Hauptagentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt für den Regierungsbezirk Merseburg übertragen worden ist und bitten, sich in allen die genannte Anstalt betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten an denselben wenden zu wollen.

Berlin, im Februar 1848.

Die Direktion der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

## Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Zufolge des in der General-Versammlung der Aktionairs obengenannter Anstalt am 7. d. Mts. geführten Nachweises bestand das Vermögen derselben am 1. Januar d. J.

- |   |                           |
|---|---------------------------|
| 1) aus dem statutenmäßigen Grund-Kapital  | der 850,000 <i>Rp</i> ;   |
| 2) aus der zur Verstärkung des Grund-Kapitals in den ersten zehn Jahren des Bestehens der Anstalt gebildeten Reserven | = 232,900 =               |
| 3) aus der Reserve-Prämie für noch laufende Versicherungen  | = 67,934 = 15 <i>gr</i> ; |
| Summa: 1,150,834 <i>Rp</i> 15 <i>gr</i>   |                           |

Die Summe der laufenden Versicherungen betrug  
25,147,055 *Rp*.

Im Jahre 1847 sind von der Anstalt für Feuerschäden vergütet worden  
50,806 *Rp* 19 *gr* 3 *l*.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt wie bisher zu billigen, nach Maßgabe der Gefahr abgemessenen Prämien Versicherungen auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, und leistet prompten Ersatz für alle Schäden, welche durchs Feuer selbst, durchs Wasser beim Löschen, durch Niederreißen oder beim Retten (nothwendigem Ausräumen) und durch die stattgefundenen Unkosten entstanden sind.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Formulare zu Versicherungs-Anträgen werden ausgegeben:

in Berlin:

im Bureau der Anstalt, Spandauerstraße Nr. 81, so wie

im Regierungsbezirk Merseburg:

durch die Haupt-Agentur in Halle bei Herrn Carl Brodforb.

Berlin, im Februar 1848.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.